

nehmen würden; und da die Athener auch anderwärts Erfolge aufzuweisen hatten — der Stratege Nikias nahm z. B. die Insel Nychera, — so bemächtigte sich der Spartaner eine große Mutlosigkeit.

Das Kriegsglück der Athener wendete sich aber gar bald; ihr Angriff auf Böotien mißlang vollständig und endete 424 mit der schweren Niederlage bei Delion, wo u. a. Sokrates und Alkibiades mitfochten. In demselben Jahre zog Brasidas an der Spitze von 1700 Hopliten — darunter 700 Heloten — auf dem Landwege durch Thessalien und Makedonien nach Thrakien, um die reichen Bundesgenossen der Athener daselbst zu befreien; sein größter Erfolg war der Fall von Amphipolis, dessen Rettung dem Geschichtschreiber Thukydides, dem damaligen Flottenführer, nicht gelungen war ¹⁾. Die Athener schickten nun wieder den Kleon auf den Kriegsschauplatz, erlitten aber durch dessen Unvorsichtigkeit 422 eine völlige Niederlage bei Amphipolis; Kleon selbst wurde getötet, aber auch Brasidas starb an seiner Wunde kurz darauf. Jetzt endlich kam durch die Bemühungen des Nikias der längst ersehnte Friede zustande, der nach diesem athenischen Feldherrn den Namen erhielt. Sparta und Athen einigten sich 421 zu einem fünfzigjährigen Frieden, indem sie die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege ausbedungen.

§ 61. **Die Zeit des halben Friedens und die sicilische Expedition. 421—413.** [Alkibiades. Schlacht bei Mantinea 418.] Einer vollkommenen Ausführung des Friedens traten die mittleren und kleineren Staaten Griechenlands hindernd in den Weg; namentlich Korinth und Theben fühlten sich durch einzelne Bestimmungen so sehr benachteiligt, daß sie, um zu ihren vermeintlichen Rechten zu gelangen, allerlei Verwickelungen verursachten, in die schließlich auch die Hauptstaaten wieder hineingezogen wurden. So rief ein Bündnis, welches 420 zwischen Sparta und Theben zustande kam und gegen Athen gerichtet war, ein Gegenbündnis zwischen dieser Stadt und Argos hervor, dem auch Mantinea (in Arkadien) und Elis beitraten. Es war das Werk des jugendlichen Alkibiades, der sich jetzt zuerst als heftiger Gegner der Spartaner hervorthat; er war der Sohn des Kleinias, mütterlicherseits ein Urenkel des Kleisthenes und mit Perikles, in dessen Hause er erzogen wurde, verwandt; mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattet, besaß er doch einen maßlosen Ehrgeiz und einen unberechenbaren Eigenwillen, der selbst durch seinen großen Lehrer Sokrates nur wenig

¹⁾ Er rettete nur die Hafenstadt Eion [εἰον] und wurde deshalb verbannt; vergl. Thuk. IV, 107; V, 26.